ESPERTISE TALENT AWARD

Auslandsstipendium ermöglicht Blick über den Tellerrand

Olivia Besten

Dr. Katharina Kuhn in London.

Im Jahr 2013 gewann Dr. Katharina Kuhn, Oberärztin an der Klinik für Zahnärztliche Prothetik des Universitätsklinikums Ulm, den europäischen Espertise Talent Award, der alle zwei Jahre von 3M ESPE im oberbayerischen Seefeld ausgerichtet wird. Von September bis Dezember 2014 hat sie ihren Gewinn, einen dreimonatigen Forschungsaufenthalt an einer Universität ihrer Wahl, eingelöst. Im folgenden Interview berichtet sie über ihre Erfahrungen und gibt Tipps sowie Empfehlungen für mögliche zukünftige Teilnehmer des traditionsreichen Wettbewerbs.

Frau Dr. Kuhn, Sie haben 2013 den Espertise Talent Award in der Kategorie wissenschaftliches Projekt gewonnen. Wer darf an diesem Wettbewerb teilnehmen und wie ist der Ablauf?

Für die Teilnahme bewerben dürfen sich junge Zahnärzte und Wissenschaftler europäischer Universitäten, deren akademischer Abschluss vor weniger als fünf Jahren erworben wurde. Die Bewerbung zur Teilnahme in einer der beiden Kategorien – wissenschaftliches Projekt oder klinischer Fall – erfolgt durch Einsenden einiger Informationen inklusive Kurzbeschreibung des beruflichen Werdegangs und Abstract zum geplanten Vortrag an 3M ESPE. In diesem Jahr ist der Einsendeschluss der 30. September 2015. Danach werden die Teilnehmer ausgewählt und zur Veranstaltung am 23. und 24 November 2015 eingeladen, bei der ein 15- bis 20-minütiger Kurzvortrag in englischer Sprache gehalten wird. Auf diejenigen, die die Jury überzeugen können, warten tolle Preise, inklusive dem von mir gewonnenen Auslandsstipendium.

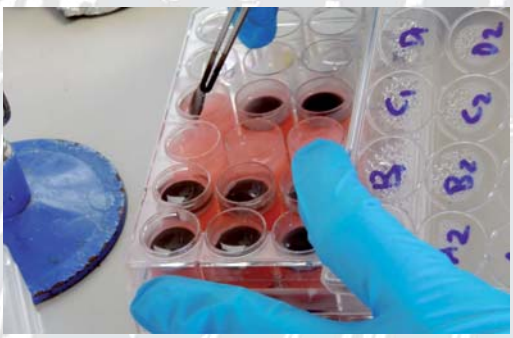
An welcher Universität haben Sie das Stipendium absolviert und was war der Grund für diese Wahl?

Ich war drei Monate am University College London (UCL) zu Gast und habe diese Universität ausgewählt, da zum einen die Qualität von Forschung und Lehre dort sehr hoch ist. Zum anderen wollte ich gerne in Europa bleiben, um von den geknüpften Kontakten langfristig profitieren zu können. Hinzukommt, dass ich ein englischsprachiges Land bevorzugte, um meine Sprachkenntnisse zu optimieren – Englischkenntnisse sind in der zahnmedizinischen Forschung von zentraler Bedeutung.

Welchen Schwerpunkt haben Sie in London gewählt?

Ich habe mich dafür entschieden, den Aufenthalt in London für einen Blick über den Tellerrand zu nutzen und die Abteilung für Parodontologie gewählt, anstatt ein einzelnes Forschungsprojekt in meinem Fachgebiet, der Prothetik, durchzuführen. Eine Weiterbildung in diesem Bereich erschien mir sinnvoll, da viele Schnittstellen zwischen der Parodontologie und der Prothetik bestehen und es wichtig ist, sich hier ebenfalls fundierte Kenntnisse anzueignen. Dies war am UCL sowohl in der Klinik – v. a. im Rahmen von Kursen des Masterstudiengangs – als auch in der Forschung möglich.

Einsatz eines Lasers (Photodynamische Therapie) zur Zerstörung von Biofilmen.



Titandiscs (Implantatmaterial), auf denen in vitro ein Periimplantitis-Biofilm gezüchtet wurde.

Die Teilnehmer sowie Jurymitglieder des Espertise Talent Awards 2013.

In welche Forschungsprojekte erhielten Sie während Ihres Aufenthalts in London Einblicke?

Ich begleitete mehrere Projekte, um einen umfassenden Einblick in die Parodontitis- und Periimplantitisforschung zu erhalten. Dazu gehörten beispielsweise Laborstudien, in denen der Effekt der Photodynamischen Therapie zur Periimplantitisbehandlung untersucht wurde. In einer anderen Untersuchung wurden Biofilme in einem Constant Depth Film Fermentor gezüchtet, um anschließend die DNA zu extrahieren und ihre Bestandteile zu untersuchen. Auch methodologisch habe ich viel gelernt, vor allem in Literaturseminaren von Prof. Dr. Ian Needleman, in denen Publikationen zu wissenschaftlichen Studien analysiert wurden.

War es rückblickend die richtige Entscheidung, ans UCL zu gehen?

Ja, ich möchte die Zeit dort nicht missen. Ich profitiere nicht nur beruflich von dem Auslandsaufenthalt, der es mir ermöglicht hat, meine Kenntnisse im Bereich der Parodontologie zu vertiefen und ein fundiertes Verständnis analytischer Verfahren zu entwickeln. Auch die internationalen Kontakte zu kompetenten Wissenschaftlern, mit denen ich teilweise sogar eine Zusammenarbeit in künftigen Projekten plane, sind ein großer Gewinn für mich. Und nicht zuletzt habe ich auch meine englischen Sprachkenntnisse weiter festigen können. Dafür bedanke ich mich bei meinem Sponsor 3M ESPE, der all dies erst möglich gemacht und mich durch eine hervorragende Betreuung und unkomplizierte Abwicklung unterstützt hat.

Um den Talent Award zu gewinnen, mussten Sie sich zunächst gegen 27 Mitbewerber durchsetzen. Welche Tipps bzw. Erfolgsrezepte können Sie zukünftigen Teilnehmern mit auf den Weg geben?

Meines Erachtens ist eine sorgfältige Vorbereitung der Schlüssel zum Erfolg. Weniger als das Forschungsthema selbst zählt eine gut strukturierte und auf den vorgegebenen Zeitrahmen abgestimmte Präsentation. Dabei ist es auch von Bedeutung, die Inhalte mit Bildern und einfach verständlichen Animationen zu visualisieren und den Text auf das Notwendigste zu reduzieren. Wer sich zusätzlich ein wenig Zeit nimmt, um das Vortragen selbst zu üben und Spaß am Präsentieren hat, hat beste Chancen, die Jury zu überzeugen.

Ist es korrekt, dass Sie in diesem Jahr selbst Mitglied der vierköpfigen Jury sein werden?

3M ESPE hat mich bereits dazu eingeladen, sowohl einen Vortrag über meinen Auslandsaufenthalt zu halten als auch Mitglied der Jury zu werden. Darüber freue ich mich sehr. Nachwuchstalente, die in Erwägung ziehen, sich für eine Teilnahme am Talent Award zu bewerben, kann ich nur ermutigen: Es geht nicht nur darum, zu gewinnen, sondern Erfahrungen zu sammeln und Kontakte zu knüpfen. Ich profitiere jetzt noch von den internationalen Freundschaften und beruflichen Beziehungen, die sich aus der Veranstaltung bei 3M ESPE ergeben haben.

Frau Dr. Kuhn, wir danken Ihnen für das Gespräch.

ANZEIGE